

## Dossier: Wahl 2004

# Was erwartet der Bürger?

Ursprünglich wollten wir das vorliegende Dossier unter das Motto „Wir sind das Volk!“ setzen. Aus Respekt vor der großartigen Leistung einer kleinen Minderheit, die 1989 unter den Bedingungen einer Diktatur eine friedliche Revolution zustande gebracht hat, haben wir davon abgesehen. In Luxemburg herrscht keine Diktatur. Und trotzdem sagen die wenigsten ihre Meinung. In den nächsten Monaten wird Wahlkampf sein. Eigentlich müsste das eine alle fünf Jahre wiederkehrende Sternstunde der Demokratie sein. Doch in der Regel kümmert sich die etablierte Presse nur um Wahlprognosen, um Spekulationen betreffend den Wahlausgang, um wahlarithmetische Verhältnisse zwischen Parteien. Und der Auftrag, den die Wähler den von ihnen gewählten Parteien für die nächsten fünf Jahre geben, kommt zu kurz.

Unser Dossier zielt demgegenüber darauf, gleich zu Beginn des Wahljahres Inhalte in den Vordergrund zu stellen. Im Wahlkampf sollte um Probleme, Fragen, Erwartungen, ja Hoffnungen der Bürger und Einwohner (was nicht dasselbe ist) dieses Landes gestritten werden. Parteien sollten nicht nur ihre Vorstellungen umzusetzen versprechen, sondern auch die Gelegenheit nutzen, die Wünsche des Volkes kennen zu lernen. *forum* folgt damit einer Initiative, die *Publik-Forum 2002* mit Erfolg vor der damaligen Bundestagswahl über Wochen hinweg durchgezogen hatte.

In Luxemburg entspricht das Ergebnis zugegebenermaßen nicht ganz unsern Erwartungen. Einerseits mussten wir erfahren, dass etliche Staatsbeamten, die wir angeschrieben hatten, um sie zur Beteiligung an unserer Umfrage einzuladen, unser Unterfangen zwar sehr begrüßt haben, aber von einer Stellungnahme Abstand nahmen. Wir wollen ihnen kein Duckmäusertum vorwerfen. Trotzdem drängt sich die Frage auf: In



welchen Staat leben wir, dass Beamten Angst haben, ihre Kritik und Wünsche öffentlich auszudrücken, ihre Rechte als Bürger wahrzunehmen? Sind Beamten denn nicht auch Staatsbürger mit Recht auf Meinungsfreiheit?

Andererseits sagten auch leitende Personen aus Menschenrechts-, Umwelt- und andern Bewegungen ab. Die einen, weil sie ihre politische Neutralität nicht verlieren wollen, andere weil ihre For-

derungen sich nicht in unser Frage-schema gießen ließen usw. Die Redaktion bedauert sehr, dass Bürger, die sich ansonsten gern selbst als Sprachrohr der Zivilgesellschaft bezeichnen, kneifen sobald andere Fragen stellen. Unsere Fragestellung war ja bewusst nicht parteipolitisch, sondern problemorientiert. Anscheinend fehlt doch etlichen Mitbürgern die Zivilcourage. Schade.